

Der sächsische Erzähler,

Tageblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt

der Kgl. Amtshauptmannschaft, der Kgl. Schulinspektion und des Kgl. Hauptzollamtes zu Bautzen, sowie des Kgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

Fernsprecher Nr. 22.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Telegr.-Adr.: Amtsblatt.

Mit den wöchentlichen Beilagen: Jeden Mittwoch: **Beliebigste Beilage**; jeden Freitag: **Der sächsische Landwirt**; jeden Sonntag: **Illustriertes Sonntagsblatt**.

Erscheint jeden Freitag Abends für den folgenden Tag. Der Bezugspreis ist einschließlich der drei wöchentlichen Beilagen bei Abholung vierteljährlich 1 M 50 S, bei Zustellung ins Haus 1 M 70 S, bei allen Postanstalten 1 M 50 S inklusive Bestellgeld. Einzelne Nummern kosten 10 S.

Bestellungen werden angenommen: für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsbeden, sowie in der Geschäftsstelle, Altmarkt 15, ebenso auch bei allen Postanstalten. Nummer der Zeitungsliste 6587. Schluß der Geschäftsstelle abends 8 Uhr.

Inserate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis vorm. 10 Uhr angenommen, größere und komplizierte Anzeigen tags vorher. Die viergespaltene Kopfszeile 12 S, die Restzeile 30 S. Geringster Inseratenbetrag 40 S. Für Rückzahlung unverlangt eingesandter Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.

Das Neue vom Tage.

In Besetzungen in Braunschweig sind gestern durch ein Großfeuer 9 Häuser eingeebnet worden. Das Feuer ist durch einen Kaminbrand entstanden.

Auf der Nordseeinsel Vorkum wurde ein junger Engländer wegen Spionage verhaftet. Er hatte mit Mithilfe nächtliche Aufnahmen der Festungsanlagen gemacht.

Auf der österreichischen Nordwestbahn bei Bitterndorf sind durch einen Wellenbruch Dammbrüche herbeigeführt worden, welche eine empfindliche Störung des Zugverkehrs zur Folge hatten.

In den Kasernen von Toulon wurden zahlreiche Fälle von Gelbem Fieber festgestellt.

Der an der koreanischen Küste gestrandete englische Panzerkreuzer „Bedford“ gilt als verloren. Ein großer Teil der Besatzung ist ertrunken. (Siehe Letzte Depeschen.)

Die Waldbrände von Nordamerika nehmen einen ungeheuren Umfang an. Mehrere Städte sind verbrannt und viele Personen umgekommen. (Siehe Sonderbericht.)

Deutsche Kulturarbeit im Osten.

Aus der Feder des Direktors des königlichen Staatsarchivs in Danzig, Max Bär, ist kürzlich als 83. und 84. Band der Publikationen aus den königlich preussischen Staatsarchiven ein Werk „Westpreußen unter Friedrich dem Großen“ erschienen, das viele bemerkenswerte Beiträge über den damaligen Tiefstand der jetzigen deutschen Ostmark und die Bildung und Gesittung fördernde Arbeit enthält, die bereits Friedrich der Große dort geleistet hat und durch die Festtage in Polen zur Zeit ein besonderes Interesse erregt. Die Besitzergreifung des Landes durch den König von Preußen nach der Teilung Polens ist im allgemeinen ohne Schwierigkeiten erfolgt; selbst an der Eidesleistung und an der Huldbigung beteiligte sich der größte Teil des polnischen Adels freiwillig. Wo das nicht der Fall war, schritt Friedrich der Große mit großer Entschiedenheit ein, so zum Beispiel gegenüber dem Fürsten Sulkowski in Dissa, der sich selbst zur Eidesleistung nicht eingefunden und den Angestellten seiner Güter die Teilnahme an der Huldbigung untersagt hatte. Er ließ dessen Besitz Wittowo mit Beschlagnahme und schrieb eigenhändig an den Rand der Kabinettsorder, die diese Maßregel verfügte: „Mit den Polen muß man durchgreifen oder man richtet nichts aus.“

Unter den Verwaltungsgrundsätzen des Königs stand obenan: die allmähliche Germanisierung (Verdeutschung) des Landes, die Zurückdrängung des polnischen Adels, den der König für unverbesserlich hielt, und die Förderung des Schulwesens. Die Bestallung evangelischer und katholischer Schullehrer war eine seiner ersten Re-

gierungshandlungen bei seiner ersten Anwesenheit in Marienwerder. Auch sonst drang der König auf Gründung deutscher Schulen, „um den gemeinen Mann um so eher von der polnischen Sklaverei zurückzubringen und zur preussischen Landesart anzuführen.“

In einer schrecklichen Verfassung befand sich durchgehends der Bauernstand. Auf ihn waren alle Lasten abgewälzt. Hat doch ein polnischer König, Stanislaus Leszczyński, einmal selbst über den Bauernstand das Wort gesprochen, Polen sei das einzige Land, wo die Masse des Volkes aller Rechte der Menschheit entbehre; man betrachte hier die Bauern als Geschöpfe anderer Art und verweigere ihnen fast die Luft zum Atmen. Friedrich der Große griff sofort mit umfassenden Maßnahmen ein, unter denen die Aufhebung der häuerlichen Leibeigenschaft die bedeutendste war. Ferner war er bemüht, der Menschenarmut des heruntergewirtschafteten Landes zu begegnen; er ließ sofort hundert Knaben aus dem großen Waisenhaus in Potsdam gegen Kostgeld nach Westpreußen schicken und bei guten deutschen Wirten unterbringen, wo sie gleichzeitig Schulunterricht genießen konnten. Außerdem zog er zahlreiche Kolonisten aus allen Teilen des deutschen Landes an sich und siedelte während seiner Regierungszeit nicht weniger als 3221 Kolonistenfamilien mit rund 12 000 Köpfen an.

Diese Kolonisation begegnete jedoch den größten Schwierigkeiten. Um seine Bauten ausführen zu können, mußte Friedrich der Große Maurer aus dem Thüringischen und Ziegelstreicher aus dem Gebiete von Lüttich kommen lassen, da in dem industriearmen Lande die Ziegel einen außerordentlich hohen Preis hatten. Den Rall für seine Bauten bezog er aus Rüberrdorf bei Berlin. Was sich an Industrie in dem Gebiete vorfand, wurde ebenfalls aufs kräftigste gefördert, so besonders die Tuchmacherei, die bereits bei der Besitzergreifung vorhanden war. Einmal hat der König seit dem Jahre 1773 seine neue Provinz besucht und jahrelang regelmäßig im Juni auf der großen Ebene bei dem Dorfe Modrau in der Nähe von Graudenz eine große Revue abgehalten, zu der sich die höchsten Zivilbeamten einfanden mußten, um ihm über die Fortschritte zu berichten.

Die größten Verdienste um das Land hat sich der König wohl durch die Steigerung des Bodenanbaues erworben. Wenn heutigen Tages jene Gebiete zu den fruchtbarsten und ertragreichsten des Deutschen Reiches gehören, so hat die preussische Verwaltung unter Friedrich dem Großen den ersten Grund dazu gelegt. Die Steigerung des Bodenanbaues bezeichnet der König selbst als „das erste Hauptstück einer jeden Provinz.“ Ein Niederschlag seiner Mahnungen und Weisungen ist die im Jahre 1780 erlassene Dorfordnung für die Ämter, die viermal im Jahre den Inassen von neuem eingeschätzt und den Schulkindern zu Anfang jedes Vierteljahrs von den Lehrern vorgelesen wurde, damit „schon die Jugend den Begriff von einer ordentlichen Wirtschaft und Polizei erhalte.“

Ein Teil des Inhalts dieser beiden umfangreichen Bände war schon bekannt; doch bieten sie daneben zahlreiche neue, bisher unbekannt gewesene Einzelheiten. Sie sind ein überzeugender Beleg

dafür, daß Preußen nach der Besitzergreifung diese Landessteile nicht ausgefaugt und verkommen lassen hat, wie das die Polen mit dem alten, auflösenden Besitz des deutschen Ritterordens nach der Schlacht bei Tannenberg getan haben, sondern daß der preussische Staat stolz sein kann auf die dort von ihm geleistete Arbeit.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Wegen Spionageverdachts wurde auf der Nordseeinsel Vorkum ein 23jähriger Engländer verhaftet, der sich nachts in die Nähe der Festungswerke schlich und Mithilfephotos aufnahm. Vom Posten bemerkt, wollte der Engländer fliehen, der Posten drohte zu schießen. Der Verdächtige wurde verhaftet und nach Emden ins Gefängnis übergeführt. Die Photos sind beschlagnahmt. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Einheitliche Bearbeitung der Arbeiterfragen. Die Bearbeitung der Arbeiterfragen wurde bisher von den landwirtschaftlichen Korporationen in nicht einheitlicher Weise vorgenommen. Wie uns mitgeteilt wird, soll die fortlaufende einheitliche Bearbeitung der Arbeiterfragen nunmehr der Zentralstelle der Landwirtschaftskammern übertragen werden. Diese wird beauftragt, im nächsten Winter der Konferenz der Kammerpräsidenten ein Programm darüber zur Beschlußfassung vorzulegen, in welcher Weise sie die einheitliche, fortlaufende Bearbeitung aller die landwirtschaftlichen Arbeiterverhältnisse betreffenden Fragen durchführen zu können glaubt.

Der Tauschhandel mit den Kolonien. Eine gute Kolonialpolitik wird hauptsächlich darauf Bedacht nehmen, möglichst viel Rohstoffe aus den Kolonien für die heimischen Erwerbszweige nutzbar zu machen. Die Bestrebungen, die darauf gerichtet sind, teilen sich in zwei Kategorien. Die eine sucht in den Kolonien Rohmaterialien zur Erzeugung zu bringen, die bis dahin noch nicht dort vorhanden waren. Hier ist ja die Baumwolle das Rohmaterial, das das größte Interesse beansprucht. Die andere Kategorie sucht bereits vorhandene Erzeugnisse möglichst dem deutschen Gewerbe dienstbar zu machen. Selbstverständlich greifen die beiden Bestrebungen auch ineinander insofern ein, als versucht wird, schon vorhandene Rohmaterialerzeugungen noch zu erweitern. Daß es mit der Ausnutzung der Kolonien für den heimischen Gewerbeleiß weitergeht, zeigt auch die Entwicklung, die die Einfuhr an Rohmaterialien aus Deutsch-Ostafrika genommen hat. Hier bieten die weitausgedehnten Mangrobewaldungen an den Küsten eine für Gerbzwecke durchaus geeignete Rinde. Im Binnenland werden Akazienarten erzeugt, die gleichfalls eine brauchbare Rinde liefern. Wie nun aus dem letzten Heft des Kaiserlichen Statistischen Amtes über den Außenhandel hervorgeht, hat sich die Ausfuhr Deutsch-Ostafrikas an diesen Rinden in den ersten sieben Monaten des laufenden Jahres gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres nahezu verdreifacht. Die Entwicklung ist zurückzuführen namentlich darauf, daß eine deutsche Gesellschaft seit Beginn des laufenden Jahres die Ausnutzung der Mangrobewaldungen in die Hand genommen hat.

zu erwarten, daß Deutsch-Ostafrika bald ein recht wichtiges Bezugsland für Gerbmateriale wird.

Balkanhalbinsel.

Türkei und Dreibund. Die Londoner Presse bringt Telegramme ihrer Korrespondenten aus Konstantinopel, wonach die Annäherung zwischen der Türkei und dem Dreibund als eine bei der Anwesenheit des türkischen Finanzministers in Berlin vollzogene Tatsache festgestellt wird. Es beständen weitgehende Abmachungen, die jedoch der Türkei die Hände frei halten.

Beilegung des türkisch-bulgarischen Konflikts. Die bulgarische Regierung hat den Vorschlägen der Bforte betr. die Rückkehr der macedonischen Flüchtlinge zugestimmt. Die zurückkehrenden Flüchtlinge werden an drei Grenzpunkten nach Ablieferung der Waffen von den türkischen Behörden übernommen. Mit dieser Verständigung erscheint der türkisch-bulgarische Streitfall beigelegt.

Zusammenstoß zwischen Bulgaren und türkischen Soldaten. In Konstantinopel ist das unkontrollierbare Gerücht verbreitet, daß Bulgaren in Ischtiv durchmarschierende türkische Soldaten mit Bomben bedrohen hätten. Die Truppen hätten darauf das Feuer auf die Bewohner eröffnet. Eine amtliche Bestätigung des Gerüchtes war noch nicht zu erlangen.

Amerika.

Der Sieg der Insurgenten in Nicaragua. Die nun schon monatelang währenden Bürgerkämpfe in Nicaragua scheinen endgültig den Aufständischen unter General Estrada den Sieg gebracht zu haben. Der vom Kongreß Nicaraguas gewählte, von den Vereinigten Staaten von Amerika aber nicht anerkannte Präsident Madriz befindet sich auf der Flucht. Die über Nordamerika eingetroffenen Nachrichten besagen, daß Madriz und seine Anhänger sich zur Flucht vorbereiten. Eine aufgeregte Menge dränge durch die Straßen unter dem Ruf: „Tod den Yankee!“ Die Gesandtschaft und das Konsulat seien bewacht. Aus Bluefields wird gemeldet, daß Madriz Bluefields geräumt und Estrada es sofort besetzt hat. Nach einer Meldung aus Managua hat Jose Estrada eine Proklamation erlassen, durch welche den Aufständischen die Regierung übertragen wird. In Managua sollen schwere Ausschreitungen vorgekommen sein. Die amerikanischen Einwohner fühlen sich sehr beunruhigt. Die Aufständischen stehen etwa zwölf Meilen vor der Stadt. Nach der neuesten Meldung soll Estrada auch Managua eingenommen haben.

Aus Stadt und Umgebung.

ch. Bischofswerda, 23. August. Mit Wiederbeginn des Schulunterrichts ist der neugewählte Lehrer und Organist Herr Franz Kurt Selbig aus Wiesenbad bei Annaberg in sein neues Amt eingetreten. Aber seine Einweisung ins Schulamt durch Herrn Schuldirektor Jochen haben wir bereits berichtet. Am vergangenen Sonntag im Hauptgottesdienst fand durch Herrn Oberpfarrer P. Gerisch in Vertretung des Herrn Superintendenten Kirchenrat D. Kaiser die Verpflichtung und Einweisung in sein kirchliches Amt statt. Der Kirchenvorstand war dabei durch eine Abordnung von vier Herren vertreten, während Herr Diak. P. Fischer assistierte. Aus dem verlesenen Lebenslauf des neuen Herrn Organisten entnehmen wir, daß er im Jahre 1885 zu Altstadt-Waldburg geboren ist, während der Jahre 1901—07 das Seminar zu Waldburg besuchte, danach seiner Militärpflicht als Einjährig-Freiwilliger genügt und die Zeit von Ostern 1908 bis zu seinem Amtsantritt in Bischofswerda im schulpflichtigen Hilfsdienste verbrachte. — Möge ihm eine ihn selber recht befriedigende und für unsere Gemeinde segnete dauernde Wirksamkeit unter uns beschieden sein!

r. Bischofswerda, 23. August. Der Rgl. Sächs. Krieger-Verein nahm in seiner am Sonnabend stattgefundenen Monatsversammlung wiederum 6 neue Mitglieder auf. Infolge der vielen Neuanmeldungen in den letzten Monaten ist der Verein derart gewachsen, daß bis zur nächsten Versammlung die Zahl 300 bestimmt überschritten sein dürfte. Anlässlich der 40. Wiederkehr des Gedantages soll im Verein am Sonnabend, den 3. September, zur Ehrung der Veteranen des Vereins eine kleine Feier veranstaltet werden. Sonntag, den 4. September, findet Kirchenparade statt, an die sich ein Frühchoppen anschließt. Der Vorstand hofft bestimmt, daß an diesen Veranstaltungen sich alle Kameraden, alte wie junge, vollzählig beteiligen. Näheres wird noch bekanntgegeben. Sonntag, den 11. September, findet das Herbstschießen statt. Es wurde beschlos-

sen ein Bergrennen über den Berg zu veranstalten. Am 20. August des Jahres 1908 wurde der Verein zur Abhaltung von Zimmerschießen eine Lustbüchse, die mit bestem Dank entgegengenommen wurde.

Bischofswerda, 23. August. Die Gesellschaft „Bischofswerda“ in Dresden unternimmt am Sonntag, den 11. September, einen Ausflug nach hier und wird im Schützenhause mit einer Anzahl hiesiger Vereine ein geselliges Beisammenfeiern feiern. Aus dem uns zugegangenen Programm ist zu entnehmen: Ankunft in Bischofswerda vormittags 10.14 Uhr. Am Bahnhof Empfang durch die eingeladenen Korporationen und die bereits dort anwesenden Mitglieder der Gesellschaft „Bischofswerda“. Vom Bahnhof gemeinsamer Spaziergang durch die Stadt nach dem Schützenhaus. Dasselbst ab 11 Uhr bis 1/2 1 Uhr Frühchoppen (anschließend für die Dresdener Mittagessen im Schützenhaus). Nachm. 1/2 3 Uhr gemeinsamer Spaziergang nach dem Butterberg, dafelbst von 3—5 Uhr Konzert der Stadtkapelle. Um 5 Uhr Abmarsch mit Musik nach dem Schützenhaus, dort Tanz, Vorträge und verschiedene Unterhaltungen.

Bischofswerda, 22. August. Der Deutsche Buchdrucker-Verein (Prinzipalsverein) ist dem Bund deutscher Industrieller korporativ beigetreten. Die Arbeitnehmer schließen hieraus, daß die Buchdrucker sich auf einen Lohn- bzw. Tarifkampf vorbereiten. Der im Jahre 1906 zwischen den organisierten Arbeitgebern und Arbeitnehmern des deutschen Buchdruckgewerbes vereinbarte und am 1. Januar 1907 in Kraft getretene allgemeine Buchdrucker-Tarif läuft mit dem 31. Dezember 1911 ab. Beim Abschluß des Tarifs ist vereinbart worden: nach 5 Jahren ist eine Revision des Tarifs vorzunehmen. Wird eine Verständigung nicht erzielt, so läuft der Tarif noch bis zum 31. Dezember 1912. Da bei der bevorstehenden Revision die Gehilfen im Hinblick auf die Preissteigerung aller Lebensmittel eine nicht geringe Erhöhung der Löhne fordern, die Arbeitgeber aber in Hinblick auf die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse dagegen sich sträuben werden, so ist es nicht ausgeschlossen, daß die Tarifbewegung schärfere Formen annehmen wird, um so mehr, als der über 60 000 Mitglieder zählende Verband der Deutschen Buchdrucker (Gehilfenverband) in seinem acht Millionen Mark betragenden Kassenvermögen einen wohl zu beachtenden Kampffonds besitzt.

Bischofswerda, 23. August. Hauptversammlung des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz. Am 25. September wird der Gebirgsverein für die Sächsische Schweiz in Rathen a. d. Elbe seine diesjährige Generalversammlung in Anwesenheit des Zentralausschusses dieses Vereins abgehalten. Bereits am 24. September von abends 6 Uhr an halten die Ortsgruppenvorsitzenden mit den Mitgliedern des Ausschusses im Gasthof zur Eisenbahn in Oberathen eine Besprechung. Bei dieser Hauptversammlung wird Dr. med. Beschorner (Dresden) das Thema behandeln: „Was für Bedingungen hat man an einen Luftkurort zu stellen?“ Herr Rechtsanwalt Dr. jur. Weise (Dresden) wird über die Beteiligung des Gebirgsvereins an der Internationalen Ausstellung für Reise- und Fremdenverkehr in Berlin 1911 sprechen.

Bischofswerda, 23. August. Eine Ballonfahrt. Unser Mitbürger, Herr Oskar Bauer, welcher sich zurzeit in Schwarzenberg i. S. aufhält, schreibt uns von dort über eine Fahrt, welche er mit dem Luftschiffer Herrn Paul Spiegel aus Chemnitz von Glauchau aus unternommen hat, folgendes: „Die Auffahrt erfolgte bei außerordentlich günstigem Wetter am Sonntag, den 21. August, nachmittags 6 Uhr in Glauchau. Die Fahrt bot während der ganzen Dauer von 2 1/2 Stunden herrliche Szenerien. Nach Südost fahrend, erreichten wir anfänglich eine Höhe von ca. 1000 Meter. Die Temperatur war in dieser Höhenlage eine sehr angenehme, der Ausblick bot nach allen Richtungen infolge der klaren Luft ein wunderbares Panorama. Wir ließen Chemnitz seitwärts liegen und fuhren in der Richtung nach Dresden weiter. In einer Höhe von 2040 Meter, konnten wir den schönsten Sonnenuntergang beobachten. Das Thermometer war in dieser Höhe auf 4 Grad über Null gesunken. Die Fittiche der Nacht überschatteten nunmehr das unter uns liegende Gelände bei Dresden, so daß wir zur Landung schreiten mußten, welche unter der bewährten Umficht des Herrn Spiegel sehr glatt bei Wilsdruff von staten ging.“

Bischofswerda, 23. August. Kartoffelfäule. Durch den anhaltenden Regen und die zeitweil-

weise Regenfälle ist, einen Ausfall von 20 bis 30 Prozent ergeben wird. Die Fäule tritt namentlich auf gutem, tiefgründigen Lande auf; Ursache der Fäule ist das andauernde regnerische Wetter.

Großhennersdorf, 23. August. Todesfall. Im blühenden, kräftigsten Mannesalter verschied am Donnerstag mittag plötzlich und unerwartet Herr Fabrikbesitzer Bruno Haupt, Inhaber der Firma A. H. Thomas, an Bruststarrkrampf. Sein rascher Tod ist um so tragischer, als er auf eine verhältnismäßig geringe Verletzung zweier Finger der rechten Hand, die er sich vor etwa acht Tagen bei Inbetriebsetzung einer neubeschafften Dreschmaschine zugezogen hatte, zurückzuführen ist. Nach einem zunächst guten Verlauf des Heilprozesses, trat am Mittwoch eine plötzliche Verschlimmerung ein die zu seinem ungeahnten Tod führte.

Bautzen, 23. August. Anerkennungs-Diplom. Durch eine Abordnung, bestehend aus den Herren Buchdruckerbesitzern Max Reichmann, Max Bischofswerda und Max Bittau, sowie in Gegenwart seines Prinzipals, des Herrn Buchdruckerbesitzers W. O. N. wurde gestern vormittag dem Korrektor Herrn Emil Kemnitz im Hause E. M. Ronke, anlässlich seines kürzlich gefeierten 50jährigen Berufsjubiläums ein Anerkennungs-Diplom mit den herzlichsten Glück- und Segenswünschen vom Deutschen Buchdrucker-Verein (Sitz Leipzig) überreicht, wobei die Herren Marx und May den Jubilar für seine Treue in längeren Ansprachen besonders feierten.

Aus Sachsen.

Dresden, 23. August. Die Einweihung der König Friedrich August-Brücke erfolgt in Gegenwart Sr. Majestät des Königs Dienstag, den 30. August, vormittags 11 Uhr. Die Einladung des Rates zu dieser Feier ist ungemein geschmackvoll, sie enthält eine künstlerisch durchgeführte Radierung: Brücke mit Schloß und Hofkirche von Georg Erler.

Ramenz, 23. August. Bei dem gestern früh aufgetretenen Gewitter traf 1/2 7 Uhr ein Blitzstrahl das Anwesen des Wirtschaftsbefizers Köschke in Ohling. Der Blitz verursachte am Gebäude nur geringe Brandspuren, löstete dagegen im Stall eine Kuh. Eine zweite danebenstehende Kuh blieb ohne jede Beschädigung.

Großhennersdorf, 23. August. Zur Übung der Landespolizei sind seit Jahren schon in den westlichen und nördlichen Teilen Sachsens, so besonders in der Großenhainer und Freiburger Gegend, Fohlenmärkte mit Vorteil abgehalten worden. Gehandelt werden auf diesen Märkten in der Hauptsache Absatzfohlen, während Ein- und Zweijährige nur vereinzelt zum Kauf gelangten. Besonders kleinere Züchter, denen es an ausgiebiger Weidegelegenheit mangelt, verkaufen zu diesen Märkten ihre Fohlen an größere Aufzüchter, und es entsteht so zum größten Vorteil der Zucht eine Zweiteilung derselben, wie diese in den hervorragenden Pferdezüchtern treibenden Ländern erfolgreich gehandhabt wird. Im Anschluß an den am Dienstag, den 30. August, abzuhaltenen Jahrmärkte soll nun erstmalig versuchsweise für die Süblausitz ein Fohlenmarkt in Großhennersdorf abgehalten werden.

Rittau, 23. August. 85. Geburtstag. Der langjährige Pfarrer von Burkensdorf, Herr Pastor em. Rätig hier, beging am Freitag in seltener körperlicher und geistiger Frische seinen 85. Geburtstag. Freunde und Verwandte, besonders aber Vertreter des Verbandes der Sausitzer-Prediger-Gesellschaft und der Sausitzer-Prediger-Konferenz, deren Vorsitzender der Jubilar noch ist, ehrte ihn durch Ansprachen und sinnige Geschenke und machten ihm den Tag zu einem rechten Ehrenag.

Rittau, 23. August. Vorkottierende Musiker. In einem an die Vereinsvorstände gerichteten Zirkular teilt das Stadtorchester mit, daß dasselbe, sowie auch die Regimentskapelle im Stabblisement „Rindenhof“ vom 1. Oktober d. J. ab keinerlei Musik mehr leisten werden. Das soll auch für Vereinsfestlichkeiten jeglicher Art gelten. Die Differenzen, die zu diesem Schritt geführt haben, sind finanzieller Natur und beziehen sich auf die Verteilung der Taugeld-Einnahmen.

Hartmannsdorf bei Kirchberg, 23. Aug. Ein Blitzschlag traf bei dem gestern früh niedergegangenen Gewitter das Wohnhaus des Herrn Anton Feuner, das durch das ausbrechende Feuer vollständig eingestürzt wurde. Eine Menge Mobiliar wurde ein Raub der Flammen.

am Donnerstag vernichteten 11 Häuser beträgt nur ungefähr 22 000 M. Drei der abgebrannten Häuser hatten zwei Geschosse, die anderen acht je ein Geschoss. Einige der Häuser waren über 150 Jahre alt, alle elf waren vor mehr als 100 Jahren erbaut worden. Es ist ausgeschlossen, daß auf der vorhandenen Grundfläche wieder 11 Häuser aufgebaut werden können. Durch die Hitze, die sich bei dem Brand entwickelte, sowie durch das beim Löschen verwendete Wasser sind ungefähr 15 benachbarte Grundstücke mehr oder weniger beschädigt worden.

Hohenstein-Ernstthal, 23. August. 400-Jahresfeier und Heimatsfest. Unsere Stadt beging am Sonnabend, Sonntag und Montag die Feier ihres 400jährigen Bestehens, die zugleich für alle fern der Stadt lebenden Kinder ein Heimatsfest sein sollte. Seit Monaten waren die Vorbereitungen im Gange, um die Feier möglichst glanzvoll zu gestalten. Diese Arbeiten wurden durch die äußerst starke Teilnahme von Seiten der auswärtigen Bevölkerung belohnt, so daß die Stadt wohl auf ihre Rechnung gekommen sein dürfte. Am Sonnabend wurde das Fest durch das Geläute der Glocken von den Kirchen St. Christophori und St. Trinitatis eingeleitet. Sodann folgte ein Papstentzug, dem sich eine Festvorstellung im Hotel Drei Schwänen anschloß, an der Vertreter der Amts- und der Kreisauptmannschaft teilnahmen und in der Herr Bürgermeister Dr. Paz gelegentlich seines Willkommengrusses einen interessanten Rückblick auf die Vergangenheit der Stadt gab, die als Bergort schon in Urzeiten aus dem 12. Jahrhundert genannt wird, im Jahre 1510 aber erst von der Witwe Ernst des Älteren von Schönburg den Stadtbrief erhielt. Es kamen zur Aufführung das Chorwerk „Der Bergmannsgruß“ von A. S. Knoder, das viel Beifall fand, sowie ein von R. E. Seidel (Hohenstein) sinnreich gedichtetes Festspiel „August III“, dessen Stoff der Geschichte der Stadt entnommen ist. Während dem konzertierte auf dem terrassenförmig steil abfallenden Festplatz der Hohensteiner Sängerbund und loberten von den Höhen Freudenfeuer hinaus in die stille Nacht. Der Sonntag wurde durch Choralmusik vom Turm der St. Christophorikirche eröffnet. Einem gemeinsamen Kirchengang und Festgottesdienst schloß sich vormittags 11 Uhr ein Konzert der Stadtkapelle auf dem Festplatz an. Nachmittags 2 Uhr begann das Volksfest auf dem Altmarkt. Aus diesem Anlaß waren der ganze Markt und die umliegenden Straßen dekorativ in die Zeit von vor 400 Jahren zurückversetzt worden. Als dann noch die Schützen und Innungen in historischen Trachten auf dem Festplatz Umzüge veranstalteten, die geschichtlich das Festesleben des 16. Jahrhunderts wieder spiegeln, wollte der Beifall, der der Veranstaltung gezollt wurde, kein Ende nehmen. Für zahlreiche andere Belustigungen war ebenfalls in bester Weise Sorge getragen. Eine allgemeine Illumination der Stadt bildete den Schluß der Veranstaltungen des Sonntags. Am Montag wurde das Fest durch Festfeier in den Schulen, öffentliche Ziehung der Jubiläumslotterie, Speisung Bedürftiger und durch das Volksfest fortgesetzt. Außerdem fand im Rathhause die Ausstellung des Modells des Jubiläumsbrunnens (Stiftung der königlichen Staatsregierung) und von Stadterinnerungen und sonstigen Altertümern statt. Mehrere Vereine und Innungen überwiesen der Stadt Jubiläumsgeschenke zum Besten eines Hospitals.

München, 23. August. Der Streit um unser altertümliches Rathaus, ob Niederlegung, ob Erhaltung, will nicht zur Ruhe kommen. Jetzt hat sich die Maurer- und Zimmerer-Innung wieder mit einer Eingabe an das Rats- und Stadtverordnetenkollegium gewandt, in der sie nachweist, daß das alte Gebäude mit seinem vielen Holzwerk außerordentlich feuergefährlich sei und daß es in einigen Jahren doch niedergefallen werden müßte, wenn die Verwaltung bei dem stetigen schnellen Wachstum der Stadt weitere Räume brauche. Außerdem würde aber der vorläufig vorgesehene Umbau des alten Hauses viel teurer werden, als er jetzt eingeschätzt sei. — Der Mörder der Frau Gerberth, der 42 Jahre alte Weber Robert Gerberth, hat von Bamberg aus einen Brief an eine Frau in Unterriebel geschrieben, in dem er ein offenes Geständnis abgelegt hat. Die Tat habe er deshalb begangen, weil ihm die Stiefmutter ihr Haus nicht habe überlassen lassen.

Zustiftsfahrt.

Aberlandflug Frankfurt—Mannheim. Lindpaintner ist, nachdem er in Raing wieder aufgestiegen war, in Mannheim gesichtet worden, aber

der Mann geblieben. Hier ist er wieder aufgestiegen und nach einer nochmaligen Zwischenlandung in der Nähe des Waldhofes, einer Kolonie bei Mannheim, 7 Uhr 47 Min. auf dem Flugplatz zu Mannheim niedergegangen. Biencziers ist von Gattersheim nach dem Frankfurter Flugplatz zurückgekehrt, wo sich die Landung wegen des außerordentlich starken Windes schwierig gestaltete. Weitere geplante Startversuche zum Aberlandflug sind nicht beabsichtigt.

„3. 6“ in Baden-Baden. „3. 6“ wird in ähnlicher Weise wie die „Luzern“ in Luzern Passagierfahrten veranstalten. Ob „Ersatz Deutschland“ noch in diesem Jahre in Frankfurt in Dienst gestellt werden wird, erscheint zweifelhaft, da für Passagierfahrten aus leicht ersichtlichen Gründen nur noch die Herbstmonate in Frage kommen könnten.

Ein 400 Mark-Preis. Auf dem Flugplatz Johannisthal bei Berlin bewarbt sich gestern der Flieger Dörner um den 400 M.-Preis, den einige Herren des Kriegsministeriums für denjenigen Flieger gestiftet haben, der aus einer Höhe von 20 Metern einen 10 Kilo schweren Sandball auf eine Fläche von 5 mal 3 Metern werfen würde. Dörner stieg mit einem Begleiter auf und warf zwei Sätze in die abgesteckte Fläche. Allerdings hatte er nicht ganz die vorgeschriebene Höhe erreicht. Wahrscheinlich wird er den Preis aber doch erhalten.

Neue Verwüstungen durch Waldbrand in Amerika.

Die noch immer wütenden Waldbrände in Montana und Idaho haben neue Opfer gefordert. Die Stadt Wallace in Idaho mußte von ihren Bewohnern geräumt werden, da die Flammen einen undurchdringlichen Gürtel um sie schloßen. Die halbe Stadt ist niedergebrannt. In Sonderzügen wurden Frauen und Kinder in Sicherheit gebracht, während die männlichen Bewohner der Stadt mit Hilfe des Militärs das wütende Element bis zuletzt zu bekämpfen suchten. 24 Personen kamen in den Flammen um. Das Feuer droht auch andere Städte einzuzücheln. Wallace war die geschäftliche Zentrale des südöstlich der Northern Pacific gelegenen Holz- und Minengebietes von Idaho.

Es liegen noch folgende Meldungen vor:

Chicago, 22. August. Die Stadt Wallace ist sehr bedroht. Seit drei Tagen ist man ohne jede Nachricht von dort. Wallace zählt 5000 Einwohner. Da das Feuer rings um die Stadt wütet, kann man nicht in sie hinein, und man ist völlig im Ungewissen über das Schicksal der Einwohner. Die letzten Telegramme besagen, daß der Ort von allen Seiten von einem 500—600 Meter breiten Feuergürtel umgeben ist. Man hat keine Hoffnung, die Bewohner zu retten.

Spokane, 22. August. Die Zahl der bei den Waldbränden Umgekommenen wird auf 100 geschätzt.

New York, 22. August. Wie die „Sun“ aus Spokane meldet, sind bei den Waldbränden 98 Personen verbrannt. 450 Personen werden noch brennt.

New York, 22. August. Die Waldbrände in West-Montana, die bereits unabsehbare Schäden angerichtet haben, dehnten sich bisher über eine Fläche von tausend englischen Quadratmeilen aus. Sie treiben Hunderte von Flüchtlingen vor sich her und vernichten alle Niederlassungen auf ihrem Wege. Die Stadt Taft ist eingeeäschert. Saltese wurde im Stich gelassen, Debrogia ist bedroht und Sangau verlassen. Ferner bedrohen die Flammen die Städte Burke und Mullar. Die Frauen und Kinder werden fortgeschickt. Man glaubt, daß sich nach Löschung der Brände eine bedeutend erhöhte Zahl von Todesfällen herausstellen wird. Nach einem Telegramm aus Washington erhielten Beamte des Forstbienstes zweifelloser Beweis, daß viele der Feuerstrünke von Brandstiftern angelegt worden sind.

Letzte Depeschen.

Abreise des Kaiserpaars von Posen.

Posen, 23. August. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute vormittag 10 Uhr 35 Min. mit der Prinzessin Viktoria Luise unter türmischen Zurufen des Publikums im Sonderzuge nach Königsberg abgefahren. Zur Verabschiedung auf dem Bahnhofe waren anwesend der Oberpräsident von Balbow, Polizeipräsident v. Seyling,

der kommandierende General v. Rindow und Gemahlin, Oberbürgermeister Dr. Wilm und Stadtkommandant v. Steinäder.

Ein Handschreiben des Kaisers Franz Josef.

Wien, 23. August. Kaiser Franz Josef hat an den Ministerpräsidenten folgendes Handschreiben gerichtet: „Lieber Freiherr v. Wienert! Anlässlich meines 80. Geburtstages sind mir aus allen Teilen meiner Länder unzählige Glückwünsche und Beweise treuer Anhänglichkeit zugekommen, die mein für alle meine Völker gleich warm schlagendes Herz tief gerührt, erfreut und mich zu fernerer Arbeit gestärkt haben. Mit Gefühlen des tief empfundenen Dankes für den Schutz und die Hilfe, die mir während meines langen Lebens vom Himmel gewährt wurden, steige zum Allmächtigen meine inbrünstigen Gebete auf, er möge auch fürderhin meinem dem Wohle der gesamten Bevölkerung meiner Staaten geweihten Walten seinen Segen nicht versagen. Allen, die an diesem Tage meiner in Liebe gedachten, sage ich von ganzem Herzen Dank und beauftrage Sie, dies zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.“

Das spanische Königspaar besucht die französischen Aviatiker.

Paris, 23. August. Der König und die Königin von Spanien besuchten gestern das Aerodrom von Buc, wo sie von Jarman empfangen wurden. Der König ließ sich die aviatischen Offiziere vorstellen und informierte sich eingehend über den Bau und das Funktionieren der Aeroplane. Schließlich führte Jarman einen Flug aus trotz eines Windes von 12 Sekundenmetern. Der König lud Jarman ein, im Aeroplan nach Madrid zu kommen. Abends besuchten die Majestäten das Vaudeville-Theater.

El Mokri reist nach Paris.

Paris, 23. August. Der marokkanische Minister des Äußern, El Mokri, erklärte einem Berichterstatter des „Matin“, er gedenke einige Zeit in Tanger zu bleiben, um zahlreiche Fragen, die während seiner langen Abwesenheit von Marokko in der Schwebe geblieben sind, zu lösen. Gegen Ende August werde er nach Paris kommen, um über die Frage des Hafens von Tanger zu verhandeln.

Ein neuer marokkanischer Orden.

Paris, 23. August. Wie der „Matin“ aus Fez meldet, hat der Sultan Mulay Hafid einen neuen Orden gestiftet. Als Erste erhielten das Großkreuz desselben der französische Gesandte Regnault, der Großvezir El Glau, sowie die Minister El Mokri und Ben Chabrit.

Die

Strandung des englischen Kreuzers „Bedford“.

London, 22. August. Die Nachricht von der Strandung des Kreuzers „Bedford“ wird dahin ergänzt, daß der Kreuzer mit Vollampfversuchen beschäftigt gewesen ist, also in voller Fahrt auf den Samarang-Felsen bei den Quelpart-Inseln aufklief. Der Felsen brach durch die Aufwind des Kesselraums ein gewaltiges Loch. Die Menge der hereinbrechenden Fluten verhinderte die Mannschaft, sich zu retten. Ein großer Teil ertrank. Die Kessel explodierten. Das Schiff liegt bis über die Maschinen im Wasser auf dem Felsen fest und ist gänzlich verloren. Zwei Kreuzer retteten den Rest der Besatzung.

Drohungen der Karlisten.

Madrid, 23. August. Hier ist ein karlistisches Flugblatt erschienen, worin die Karlisten erklären, sie seien entschlossen, ihre Religion mit Dolch und Revolver zu verteidigen. Die Opfer dieses Kampfes würden geradenwegs in den Himmel eingehen.

Wetterbericht der kgl. Sächs. Landeswetterwarte.

Wettervorausage für den 24. August: Südliche Winde, zeitweise heiter, etwas wärmer, vereinzelt örtliche Störungen.

Spezialwetterbericht.

Mittwoch, 24. August.

Etwas kühler, doch noch immer ziemlich warm, abwechselnd heiter und wolfig, vielfach Regenschauer, stellenweise Gewitter.

Die Gesellschaft „Bischofswerda“

in Dresden veranstaltet am Donnerstag, den 25. cr., abends 8 Uhr im Vereinsheim „Hotel Englischer Hof“ Wettinerstraße 43 einen geselligen Unterhaltungsabend für ihre Mitglieder nebst Angehörigen und Gästen. Am Sonntag, den 11. September findet der Ausflug nach Bischofswerda statt. Anmeldungen nimmt zu jeder Zeit der Buffetier des Vereinsheims entgegen. Auch Nichtmitglieder sind herzlich willkommen.

Die Häuslernahrung Nr. 6

in Ober-Surkau mit einem Flächeninhalt von 181 □-Ritz. Garten und Feld soll ertheilungshalber

Mittwoch, d. 31. August 1910, vorm. 9 Uhr verkauft werden. Käufer wollen sich zur angegebenen Zeit im Kaufgrundstück einfinden.
Die Gährigsen Erben.

Mühlenbauer

stellt ein

W. A. Regel, Mühlenbaugeschäft, Rathewalde.

Quartier-Billets

sind zu haben in der

Buchdruckerei von Friedrich May, Bischofswerda, Markt 15.

Viel beneidet

werden meine Kundinnen um ihre prachtvollen und doch gar nicht teuren Straußfedern. Solch eine Straußfeder kann man am Sommerhut, am Herbsthut, am Winterhut und viele Jahre lang immer wieder tragen. Sie bleibt stets schön und imposant und man kann sie auch selbst von einem Hut auf den anderen übertragen. Gerade dieser Tage habe ich wieder prachtvolle Federn sehr billig zu verkaufen, 40 cm lang, 10—15 cm breit nur 1 Mk., 45 cm lang 2 Mk., 50 cm 3 Mk. u. 4 Mk., 18 cm breit 6 Mk., 20 cm breit 10 Mk., 22 cm breit 15 Mk., 25 cm breit 25 Mk., 30 cm breit 36 Mk. Bestellen Sie sofort, damit ich Ihnen eine recht schöne Feder aussuchen kann. Preisliste über Federn, Boas, Stolen, Hutblumen etc. gratis. Anerkannt leistungsfähigstes Haus dieser Branche.

Hermann Hesse, Dresden, Scheffelstr. 10/12.

Eine herrliche Erfrischung

sind jetzt köstliche Limonaden. Diese lassen sich sehr gut, einfach und leicht mit Reichel's Limonadestrup-Extrakt in allen Fruchtarten, welche das volle, edle Fruchtaroma enthalten, selbst bereiten. Die beliebtesten sind **Stimbeer, Kirsch, Erdbeer, Zitronen, Grenadine, Limetta** usw.; jede Flasche ergibt 5 Pfund Limonadestrup, dessen reiner, wirtlicher Fruchtgeschmack und Billigkeit überrascht. Ein Pfund stellt sich fix und fertig nur auf etwa 25 Pfennige, wodurch es jeder Familie möglich ist, täglich köstliche Limonaden, Puddings und sonstige süße Speisen zu genießen. Originalflasche zu 75 Pf. Zur Probe 1/2 Flasche 40 Pf. Vor untauglichen Nachahmungen wird dringend gewarnt. Man nehme ausschließlich die bewährte „**Karle Litzberg**“ von **Otto Reichel, Berlin 80., Eisenbahnstr. 4.** — Niederlagen in den bekannten durch meine Schilder kenntlichen Drogerien etc. wo „Original Reichel-Essenzen“ erhältlich. Wenn nicht zu haben, Versand ab Fabrik. — Alleinige Niederlage in **Bischofswerda: P. Schochert, Kreuz-Drogerie. Demitz-Thumitz: Joh. Weinbeck, Drogerie. Oberneukirch: B. Petschel, Drogerie.**



Familienanzeigen

fertig schnell u. preiswert
Friedr. May.

„Erholung“ Grob-Hartmann.

Mittwoch, den 24. August:

Einmaliges Gastspiel des beliebten und berühmten **Leipziger Kristalltheater-Ensembles**

mit dem besten deutschen Damen-Sextett.

6 Original-Dornfels in ihren akrobatischen Tänzen, sowie militär. Exerzitien u. Evolutionen usw.

Außerdem gelangen zwei hochdramatische Einakter zur Aufführung: „**Er soll dein Herr sein!**“ und „**Folgen der Eifersucht!**“

Neu! Neu! Neu!

Alles Nähere siehe Plakate.

Vorverkauf à 50 Pf. bei Herrn Barbier Hinze und im Konzertlokal. An der Kasse 60 Pf.

Anfang der Vorstellung 8 1/4 Uhr. Es laden ergebenst ein die Direktion und A. Klünger.

Zweifamilien-Wohnhaus

jede Wohnung Stube, Kammer, Küche, Kammer im Boden, Keller u. Bodenträume, Badhaus, 450 qm großen Garten für 8000 Mk. unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter C. L. 52 in die Exp. d. Bl. erbeten.

Arbeitspferde

werden sofort verkauft. Zu erfahren in der Exp. d. Bl.

Kinderwagen

billig zu verkaufen
Bischofsstr. 3, 1.

Kaufe fl. Gut

mit massiven Gebäuden. Ausführliche Angebote sofort an Kaufmann **H. Venad, Nadeberg.**

103. Sonntag, 28. Aug. - Neuartfeier.

KINO

Heute vollständig neues Programm.

Bad-Restaurant.

Jeden Mittwoch frische Pilzen.



Dienstmädchen

wird zum 1. Oktober cr. oder 1. Jan. 1911 gesucht. **Brauerei Schmücker.**

Suche zum 29. d. M. einen fleißigen, sauberen

Bäckergesellen

bei hohem Lohn. **Otto Schmücker, Bäckermeister, Altmarkt 19.**

Ein Drainierer

wird zur sofortigen Uebernahme von 200 m Drainage gesucht. **Pohla Nr. 24.**

Ein junges Mädchen sucht Stellung als lernende Verkäuferin.

Off. erb. **Altmarkt 30, Laden.**

Siebe! Siebe!

alle Sorten, empfiehlt und repariert billigt

Otto Schöne,

Schleifer und Siebmacher, Hof 15. **Bischofswerda. Hof 15.**

Druck und Verlag von Friedrich May, redigiert unter Verantwortlichkeit von Emil May in Bischofswerda. Hierzu 1 Beilage und eine 4seitige Belegzeitung.

Sankter Innungstag in Großröhrsdorf.

Wie bereits gestern kurz mitgeteilt, tagte am Sonntag in Großröhrsdorf der Obermeistertag für die Amtshauptmannschaften Bautzen und Kamenz unter starker Beteiligung auch von Innungsmitgliedern. Die Verhandlungen waren für das ganze sächsische Handwerk und Gewerbe von großem Interesse.

Herr Dr. Gebhardt verbreitete sich über das Prüfungswesen und bemerkte von vornherein, daß er keinen Vortrag über die Frage halten, sondern eine Aussprache über diese Materie herbeiführen beabsichtige. Durch die eingegangenen Berichte habe die Kammer ein übersichtliches Bild über die Prüfungen erhalten und daraus ersehen, daß diese in ihren Anforderungen sich gehoben, die Leistungen besser geworden seien. Die Dachdecker-Innung zu Zittau habe eine Prüfungs-Wertungs-Karte entworfen, von welcher mehrere Exemplare auf den Tischen aufliegen, über deren Verwendbarkeit er bitte, eine Aussprache vorzunehmen. Weiter ist der Kammer Mitteilung geworden, daß ein größerer Prozentsatz der Lehrlinge sich der Gesellenprüfung entziehe und daß es angebracht erscheine, Schritte zu unternehmen, die diesem Uebelstand Abhilfe verschafften, vielleicht durch sogen. Beauftragte, die darauf hinarbeiten, daß die Lehrlinge angehalten würden, die Prüfung zu machen. Schließlich gab er bekannt, daß demnächst die Ergänzung der Meisterprüfungs-Kommissionen vorgenommen würden und hat die Innungen um Namhaftmachung geeigneter Herren.

Aber die Verwendbarkeit und Brauchbarkeit einer Prüfungs-Wertungs-Karte, die jedem Mitglied der Prüfungs-Kommission in die Hand gegeben wird und auf der dieser die Festsetzung der praktischen und theoretischen Arbeit des Prüflings zu verzeichnen hat, waren die Ansichten geteilt. Der Herr Vorsitzende gab bei der sich entspinrenden Debatte bekannt, daß seit Erlass des Gesetzes bereits 5782 (im letzten Halbjahr 797) Gesellenprüfungen und 430 (im letzten Halbjahr 67) Meisterprüfungen stattgefunden haben.

Über den 2. Punkt der Tagesordnung: Meister- und ähnliche Kurse referierte Herr Stadtrat Reiche. Er verbreitete sich über den Nutzen der Meisterkurse, die den jungen Meistern Gelegenheit geben, sich in den theoretischen

Arbeiten (Buchführung, Kalkulation usw.) zu vervollkommen und sie mit den Versicherungsgelehrten vertraut machen. Eine ganze Reihe solcher Kurse seien im Kammerbezirk mit Erfolg vorgenommen worden und wo ein Bedürfnis nach einem solchen rege werde, werde die Kammer gern bereit sein, mit einer Unterstützung zur Hand zu gehen. Außer diesen theoretischen Kursen seien auch in verschiedenen Gewerben praktische Meisterkurse veranstaltet worden, die gleichfalls von großem Nutzen gewesen, und sei auch hier die Kammer immer gern bereit, diese Sache zu unterstützen. Der Herr Vorsitzende wies weiter auf den jüngst stattgehabten Fortbildungskursus für Handwerkerfrauen in Bischofswerda hin, der segensreich abgeschlossen und die daran teilnehmenden Töchter und Frauen der Handwerker befähigt habe, ihren Vater oder Gatten in der Buchführung und Aufzeichnung der Geschäftsvorfälle zu unterstützen. Die Kammer ist gern bereit, alle derartigen Kurse zu unterstützen, ebenso den Besuch von Fachausstellungen.

3. Über die Frage: Die Frau im Handwerk sprach sodann Herr Sekretär Dr. Gebhardt indem er an verschiedenen Beispielen darlegte, daß es angebracht erscheine, in einzelnen Gewerben, soweit diese speziell Frauengewerbe sind, beispielsweise Buchdruck und Damenschneiderei, Bestimmungen über die Lehrtätigkeit und Vehrzeit der Lehrlinge zu erlassen. In der sich hierüber entspinrenden Debatte gehen die Meinungen weit auseinander, während die einen eine gesetzliche Regelung befürworteten, verteidigten die anderen die entgegengelegte Meinung, erkennen zwar eine gesetzliche Regelung in den speziellen Frauengewerben an, verwerfen jedoch eine solche der übrigen Gewerbe und vertreten unter lebhaftem Beifall der Anwesenden den Standpunkt, daß die Frau vor allem ihre Tätigkeit der Familie widmen möge.

4. Staatsdarlehen an Handwerker. Herr Stadtrat Reiche bemerkte hierzu, daß aus dem 2-Millionen-Fonds für Handwerker noch größere Summen disponibel seien und ersucht von dem Befugnisse, Darlehen zur Beschaffung von Antriebs- und Arbeitsmaschinen zu erlangen, Gebrauch zu machen. Diese Darlehen sind innerhalb 10 Jahren zurückzahlbar und mit 2 Proz. zu verzinsen. Er ermahnte jedoch zur pünktlichen Innehaltung der eingegangenen Verpflichtungen. Die Kammer werde dahingehende

Gesuche, soweit möglich, gern befürworten. Viele Handwerker aus den verschiedensten Gewerben haben von dieser Vergünstigung schon Gebrauch gemacht und seien z. B. im verfloffenen Jahre Darlehen in Höhe von 81 900 M an 55 Gewerbetreibende gewährt und nur 3 Gesuche unberücksichtigt gelassen worden.

In der nun folgenden Aussprache über verschiedene Gegenstände, verdienen vor allem die über Ausverkäufe und Wanderlager eingehendste Beachtung. Es wurde besonders betont, daß durch die immerwährenden Ausverkäufe, das Kleingewerbe und das ganze anständige Gewerbe schwer geschädigt würden und zur Bestätigung des Gesagten besonders krasse Beispiele herangezogen. Die Bautzener Abgeordneten betonten besonders, daß Abhilfe in dieser Hinsicht nur durch einen Erlaß der Kreisauptmannschaft geschaffen werden könne, analog desjenigen der Dresdener Kreisauptmannschaft und bitten die Kammer um tatkräftige Unterstützung dieser Bestrebungen. Herr Syndikus Döring sagt diese zu und berichtet, daß die Bearbeitung einer diesbezüglichen Vorlage bereits in die Wege geleitet sei und bittet um Mitteilung von Wünschen. Ebenso beschäftigt sich die Versammlung mit den Wanderlagern, die gleichfalls die Gewerbetreibenden erheblich schädigen. Der Herr Syndikus zeigt zur Einschränkung dieser Auswüchse verschiedene Wege. 1. Die Besteuerung der Lager seitens der Ortsbehörde durch Erhebung des höchsten Satzes (60 M), 2. durch Schaffung eines Ortsgesetzes, in welchem man den Verkauf von der Bedürfnisfrage abhängig mache und 3. Selbsthilfe, analog dem Vorgehen der hiesigen Schuhmacher. Anschließend hieran wird das Hausieren in den Bahnwagen 4. Klasse besprochen und zur Abstellung dieser Uebelstände die geeigneten Maßnahmen an die Hand gegeben. Nachdem die Kammer noch gebeten wurde, Stellung gegen eine weitere Beschränkung der Sonntagsruhe zu nehmen und den Obermeistertag nicht, wie in diesem Jahre, getrennt an zwei, sondern gemeinsam an einem Orte abzuhalten, wird schließlich eine Aussprache über den die Handwerker besonders lebhaft interessierenden Punkt, die Errichtung einer Alters- und Invalidenkasse, in die Wege geleitet. Aus dem vorliegenden Material gibt Herr Stadtrat Reiche bekannt, daß leider auf eine Umfrage des Sächs. Innungsverbandes,

Tages-Gedenkbücher

aus dem deutsch-französischen Kriege 1870/71.

21. August.

Die III. und IV. deutsche Armee unter den Befehlen des preussischen und sächsischen Kronprinzen werden in der Richtung auf Chalons gegen die Armeen von Châlons in Marsch gesetzt. Das Hauptquartier des preussischen Kronprinzen befindet sich in Bigny, dasjenige des Kronprinzen von Sachsen in Haudumont.

Vor Straßburg werden in der Nacht zum 24. August Batterien für 100 Geschütze auf beiden Ufern des Rheins errichtet für die bevorstehende Beschließung in großem Maßstabe.

Die Geschwister.

Roman von H. Courths-Mahler.
(Kaschtrud verboten.)

Frau von Sohegg sah mit sorgenvoller Miene über ihr Haushaltsbuch gebeugt. Wieder und wieder rechnete sie die Zahlenreihe herunter. Es blieb immer das gleiche Resultat.

Seufzend legte sie die Feder beiseite. Dann überzählte sie die kleine Summe, die sie ihrem Selbsttäschchen entnahm.

Vier Mark und sechzig Pfennige. Damit sollte sie noch zehn Tage auskommen, sollte für sich und drei Kinder den Lebensunterhalt bestreiten. Bei den verteuerten Lebensmitteln war das ein schwieriges Unternehmen.

Verzagt ließ sie ihren Blick in dem einfachen Wohnzimmer umherschwelven. Es war mit wenigen, sehr schlichten Möbeln ausgestattet. Trotzdem sorgte es in vielen Kleinigkeiten das Walten sorgfamer, geschickter Frauenhände. Es war sauber und behaglich, und ein Hauch von Distinktion lag über dem kleinen Zimmer. Frau von Sohegg rechnete noch einmal von neuem, mit einem mutlosen, bedrückten Gesicht. Bläulich

horchte sie auf. Draußen im Schloß der Korridor tür drehte sich ein Schlüssel herum. Wenige Sekunden später trat ein schlankes Mädchen ein. Sie trug ein schlichtes Kleid aus dunkelblauem Cheviot, sah aber darin so bildschön und vornehm aus, daß Frau von Soheggs Augen in zärtlichem Stolz aufleuchteten.

„Gottlob, daß du da bist, Kind — ich sitze wieder einmal über meinem Rechnungsbuch und kann nicht zu Ende kommen.“

Gabriele von Sohegg trat zu ihrer Mutter heran und blickte über deren Schulter in das kleine Buch.

Ihr ernstes, junges Gesicht mit den klugen dunklen Augen und feingeschnittenen Zügen hatte sich einen Moment verdüstert, nun lächelte sie aber freundlich zur Mutter herab.

„Quäle dich doch nicht immer wieder damit, Mama, es wird ja doch nichts dadurch geändert. Daß du nur das Nötigste ausgibst, ist gewiß, und was übrig bleibt, wird durch das angestrengteste Rechnen nicht mehr.“

Die alte Dame sah mit dem frühverwelkten, sorgenvollen Gesicht zu ihrer Tochter auf.

„Damit hast du leider recht. Ach, Kind, ich weiß diesmal nicht, wie ich bis zum Ersten auskommen soll.“

Das junge Mädchen strich liebevoll das graumelierte Haar aus der Mutter Stirn.

„Sorge dich doch nicht so viel, Mama. Du reißt dich auf dabei und kannst doch nichts ändern.“

Sie zog ein kleines Portemonnaie hervor und schüttete den Inhalt vor der Mutter auf den Tisch.

„Da — hier ist das Geld in Menge. Sechszwanzig Mark. Damit kommen wir sehr gut aus, nicht wahr?“

Frau von Sohegg wehrte erschrocken ab.

„Nicht doch, Gabi. Dies Geld hast du dir verdient und es war doch für eine neue Winterjade bestimmt. Du brauchst sie so notwendig.“

Gabriele lachte leise.

„Sollst sehen, wie fein ich zu meiner neuen Winterjade komme.“

Sie packte aus einem Papier etwas aus und legte es der Mutter hin.

„Was willst du mit diesen Blenden, Gabi?“

„Damit besetze ich meine alte Jade, ganz nach einem neuen Modell, das ich im Schaufenster sah. Die schadhafte Stellen werden verdeckt und zugleich wird meine Jade modern und elegant. Sollst sehen, es geht ganz gut.“

„Lieber, gutes Kind, ich weiß sehr wohl, daß es durchaus nicht so gut geht, wie du mir glaubhaft machen willst. Ich weiß auch, daß du dich sehr auf eine neue Jade gefreut hast.“

„Aber, Mutters — daraus, daß ich die Blenden schon gekauft habe, kannst du doch ersehen, daß dein Geldmangel ohne Einfluß blieb. Ich hätte mir auch ohnedies keine Jade gekauft. Die Idee mit den Blenden leuchtete mir auch so ein.“

„Und außerdem wußtest du ganz genau, daß ich, wie immer, zum Monatschluß deine Hilfe brauchte. Du bist ein gutes, liebes Kind, meine Gabi. Ich weiß, du bringst uns, wie so oft, mit lächelndem Gesicht ein Opfer. Aber, obgleich ich es weiß, ich muß es annehmen, wenn ich keine Schulden machen will.“

Gabrieles Gesicht wurde ernst und blaß.

„Um Gotteswillen, keine Schulden mehr, du weißt, wie schwer es uns wird, abzugahlen, was wir für Fred aufnehmen mußten. Lieber die äußersten Einschränkungen auferlegen.“

„Jadob, — ja! Beruhige dich, Gabi. Wenn du mir noch zwanzig Mark gibst, komme ich gut aus. Freilich — ich hätte dich gar zu gern in einem hübschen, neuen Paletot gesehen.“

Gabriele beugte sich nieder und küßte die Mutter.

„Bin ich dir nicht ohnehin schon genug?“ fragte sie scherzend. Ihre Augen sahen aber dabei recht kummervoll über den Kopf der Mutter hinweg.

Die alte Dame streichelte sie zärtlich.

(Fortsetzung folgt.)

sich von 57 eingelaufenen Antworten 36 ablehnend, 2 unentschieden und nur 19 zustimmend geäußert hätten. Die Aussprache ergab, daß der fragl. Statutenentwurf verschiedene Parteien enthalten, die Gründung auch nur vorläufig für die Angehörigen des Innungsverbandes gedacht gewesen und sonach ein günstiges Resultat nicht zu erzielen gewesen, andererseits aber auch die Bauheit der Handwerkerkreise mit in Betracht zu ziehen sei. Der Innungsverband habe jedoch die Angelegenheit noch nicht fallen lassen und werde im nächsten Jahre nochmals an die Innungen berantreten.

Die weiteren Erörterungen behandelten die gesetzwidrige Lehrlingszuchterei, die Deauffichtigung der Handwerksbetriebe u. a. m. Um 6 Uhr erreichte die Tagung ihr Ende.

Vermischtes.

— Über die Liebesaffäre eines Generals haben wir in voriger Woche einen längeren Bericht gebracht, welcher auf den betreffenden Herrn, es handelt sich um den General Frhr. v. Sager, ein eigentümliches Licht wirft. Inzwischen mußte auch die Klage der Frau Oberstleutnant M. infolge der findigen Einwände des Beklagten vom Gericht abgewiesen werden, wird aber noch die höheren Instanzen beschäftigen. Die Sache wird aber noch ein weiteres Nachspiel haben. Der „D. A.“ erfährt hierzu: Es ist alsbald eine eingehende Untersuchung veranlaßt worden, die rückwärts den zur Sprache gebrachten Verfehlungen auf den Grund gehen wird, wenn die Verabschiedung und die Verfehlungen des Genannten auch schon sechs Jahre zurückliegen. Wie in allen Fällen, so wird auch hier ohne Ansehen der Person eingeschritten werden, wobei es insbesondere gewissenhafter Prüfung bedürfen wird, ob und inwieweit die damaligen Vorgesetzten von den nahen Beziehungen des Generals zu der Frau eines Untergebenen gewußt haben. Ohne nähere Prüfung kann im vorliegenden Fall, der sich bei einem alleinstehenden Pionierbataillon zugetragen haben soll, von einer Schuld der Vorgesetzten nicht gesprochen werden. Für diese ist es, wenn sie sich nicht am Orte befinden, oft sehr schwierig, sich über interne Angelegenheiten des Offizierkorps zu unterrichten. Jeder, der die Armee kennt, weiß aber, daß Vertuschungen bei uns nicht an der Tagesordnung sind. Übrigens ist, wie wir hören, die Angabe, daß General v. Sager wegen seiner Heirat mit seiner Haushälterin verabschiedet worden sei, nicht zutreffen.

— Der Sträfling im Karton. Um aus dem Gefängnis zu entweichen, hatte sich ein Gefangener folgenden originellen Plan ausgedacht. Als am Freitag abend auf dem Gefängnishofe fertige Kartons, die eine Fabrik in der Strafanstalt Plöhensee bei Berlin bestellt hatte, aufgeladen wurden und die Sträflinge dabei helfen mußten, kroch ein Gefangener in den Karton und ließ sich mit verladen. Unterwegs kroch er zum größten Entsetzen des Kutschers wieder heraus und entfloh. Er konnte noch nicht festgenommen werden.

Offenbar hatte er unter den übrigen Gefangenen Helfershelfer gehabt.

— Auf eine gefälschte Hypothek 50 000 M erschwindelt. Ein sensationeller Betrug wurde in Berlin von dem 33jährigen Kaufmann Ollendorff aus Schöneberg verübt. Er fälschte eine Hypothek über 75 000 M auf ein großes Grundstück in Berlin, ließ sie sich in einem großen Berliner Bankhaus mit 50 000 M beleihen und flüchtete darauf ins Ausland. Bisher hat man noch keine Spur von dem Flüchtigen.

— Töblicher Fliegenstich. Infolge eines Fliegenstiches verstarb in der Heilsberger Mühle bei Rudolstadt die Ehefrau des Besitzers, Kiese. Wie die „Böhrner Stg.“ hierzu meldet, folgte am Montag auch das drei Monate alte Kind der unglücklichen Frau im Tode nach, das diese während der betreffenden Zeit an der Brust trug. Es starb ebenfalls an Vergiftung.

— Verheerende Brände. In Thalheim sind nach einer Meldung zehn Häuser niedergebrannt. Ein 10jähriger Knabe ist in den Flammen umgekommen. Es ist unbekannt, wodurch der Brand entstanden ist. — In Neuenkirchen bei Hornburg äscherte ein Großfeuer Kirche, Pfarrhaus und sieben Wohnhäuser ein. Das gesamte Inventar wurde ein Raub der Flammen. Der Brand entstand durch Unvorsichtigkeit einiger Kinder, die mit Hündchlein spielten; auch die Erntevorräte wurden vernichtet. — Ein weiteres Feuer entstand in der Ortschaft P o r t. Dort brannten die Mühle, ein Wohnhaus und die Scheune vollständig nieder; auch hier wurden die gesamten Erntevorräte vernichtet.

— Zu dem Touristenunglück am Rottalsattel, worüber wir ausführlich berichteten, wird jetzt gemeldet, daß die Leichen der drei verunglückten Bergsteiger gestern gefunden worden sind. Am Sonntag früh war eine neue Karawane, bestehend aus einem Verwandten des Fräulein Harner und Führern, begleitet von einem Spürhund und ausgerüstet mit langen Sondierstangen, zur Unglücksstätte aufgebrochen, um die Nachforschungen nach den Verunglückten fortzusetzen. Dieser Karawane ist es gelungen, etwa 1000 Meter unterhalb der Absturzstelle die drei Leichen aufzufinden.

— Zur Warnung bei Behandlung kleiner Geschwüre. In Mellnabach bei Schwarzburg hatte sich ein Einwohner ein kleines Geschwür in der Nase mit dem Fingernagel aufgekratzt. Dabei ist Schmutz in die Wunde gekommen, denn es entstand Blutvergiftung, an der der 30jährige Mann nach achttägigem Schmerzenslager starb.

— Unglück bei einem Feuerwerk. In einem Vergnügungsetablisement Valencia explodierte bei Veranstaltung eines Riesenfeuerwerks eine Riste mit Feuerwerkskörpern. Ein Mann war auf der Stelle tot; sieben Personen mußten mit schweren Brandwunden ins Krankenhaus geschafft werden.

— Schiffbruch an der englischen Küste. Der Reither Dampfer „Inchholm“ lief auf der Fahrt von Sunderland an der Westbarns-Sandbank zwischen North Berwick und Dunbar auf den Grund und wurde vollständig wrack. Die Besatzung rettete sich auf ihren Booten ans Land.

— Ein britischer Schoner in Seenot. Der britische Schoner „Sterling“ war durch Stürme 800 Meilen aus seinem Kurs getrieben worden. Nachdem sein Proviant infolge dessen schon seit 4 Tagen erschöpft war, traf ihn der deutsche Dampfer „Franz Joachim“ und sandte der Mannschaft Lebensmittel, sowie einen Arzt an Bord.

— Meuterei im Zuchthaus. In den Werkstätten des Zuchthauses in Orel (Rußland) meuterten die Gefangenen. Sie erschlugen mit der Art einen Aufseher, nahmen ihm seinen Revolver ab und feuerten gegen die Wache. Diese gab eine Salve ab, durch die vier Gefangene getötet und sechs verwundet wurden.

— Tollwütiger Hund. In Harlem bei New York wurden 10 Personen von einem tollwütigen Hund gebissen. In Eisenburn auf Long-Island wurden 8 Personen auf gleiche Weise verletzt.

— Der Säugling im Stahlkäfig. Ein künftiger Millionenerbe als Säugling in einem Stahlkäfig ist die neueste Sensation Amerikas. Es handelt sich nämlich um das acht Monate alte Kind von Herrn Edward McLean, Erben eines Vermögens von 20 Millionen Dollars. Die Familie des Millionärs hält sich gegenwärtig in Bar Harbour, einer Sommerfrische in Maine, auf, und der junge Erbe unternimmt seine Spazierfahrten unter Schloß und Riegel in einem Stahlkäfig, der auf Rädern läuft. Dieser eigenartig geformte Kinderwagen verankert seine sinnreiche Konstruktion einem Versuch, der vor kurzer Zeit stattgefunden hatte, das hoffnungsvolle, vielmehr zu allen Hoffnungen berechnete Kind zu rauben. Der Säugling schlummerte friedlich im Schlafzimmer der MillionärsGattin, als plötzlich der schrille Ton einer Einbruch-Alarmglocke, die mit dem Schlafzimmer in Verbindung steht, zu hören war. Herr McLean sprang mit einem Satz auf den Balkon des Hauses und sah einen davon-eilenden Mann. Er feuerte drei Revolvergeschosse nach dem vermeintlichen Kindesräuber, aber die Schüsse verfehlten ihr Ziel. Frau McLean erlitt durch den ausgestandenen Schrecken einen Nervenschlag. Dieser angeblich geplante Kindesraub hat den Millionär bewogen, seinen Sprössling in einem Kinderwagen der geschütztesten Art fahren zu lassen. Das ihn begleitende Kindermädchen hat offen zwei geladene Revolver in ihrem Gürtel stecken. Oder ist der Säugling von einer kleinen Armee schützender Geheimpolizisten stets umgeben? Frau McLean war ursprünglich Miß Walsh und wurde durch die in Amerika fast legitim gewordene Heirat, nach vorhergegangener Entführung, Gattin des Millionärs.

Schlachtvieh-Preise auf dem Viehhofe zu Dresden.

am 22. August 1910, nach amtlicher Feststellung.

Tiergattung	Kauftrieb Stck	Bezeichnung	Marktpreis für 50 kg Lebend- Schlacht-Gewicht.	
			BR.	BR.
Ochsen	233	1) a. Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	45-50	82-87
		b. Oesterreicher desgleichen	48-53	84-90
		2) Junge fleischige, nicht ausgemästete — Ältere ausgemästete	40-44	76-81
		3) Mäßig genährte junge, — gut genährte Ältere	38-39	72-75
Kalben und Kühe	166	4) Gering genährte jeden Alters	30-35	64-71
		1) Vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes	42-45	74-77
		2) Vollf., ausgemäst. Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	38-41	70-73
		3) Ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	34-37	65-69
Bullen	244	4) Mäßig genährte Kühe und Kalben	30-33	60-64
		5) Gering genährte Kühe und Kalben	26-29	55-59
		1) Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	45-49	76-80
		2) Mäßig genährte jüngere und gut genährte Ältere	40-41	70-75
Mäher	2:4	3) Gering genährte	35-39	65-69
		1) Feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugmäher	54-57	84-87
		2) Mittlere Mast- und gute Saugmäher	49-53	79-83
Schafe	1192	3) Geringe Saugmäher	45-48	75-78
		1) Mastlamm	45-46	87-90
		2) Jüngere Mastlamm	42-44	83-86
		3) Ältere Mastlamm	39-41	78-82
Schweine	1748	4) Mäßig genährte Dammel und Schafe (Werkzeuge)	—	—
		1) a. Vollfleischige der feinsten Rassen und besten Abzuchtungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	53-54	89-90
		b. Fettchweine	54-55	70-71
		2) Fleischige	56-58	86-88
		3) Gering entwickelte, sowie Sauen	46-49	82-85

Zusammen 3837. Ausnahmepreise über Notiz. Geschäftsgang: Bei Ochsen, Kalben, Kühen, Bullen, und Schafen mittel, bei Mähern und Schweinen langsam. — Von dem Kauftrieb sind 43 Kühe österreichisch-ungarischer Herkunft.

Druck und Verlag von Friedrich Wey, redigiert unter Verantwortlichkeit von Carl Wey in Hofstraße 24a.

Edle Qualität
Bekömmlichkeit
Prima Handarbeit
sind
drei Eigenschaften
der
Salem Aleikum
Cigarette

Fabrik-
Ansiicht



Echt
mit Firma
auf jeder
Cigarette:

Orient. Tab.- & Cigart.-Fabr.
Yenidze
Inh. Hugo Zletz, Dresden